

Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursel

Ersteinst Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der **Illustrierten Sonntagsbeilage**. Abonnementspreis: Monat 40 Bfg. inkl. Bringerlohn; durch die Post bezogen vierteljährl. Mk. 1.20 exklusive Bestellgeld.



Inserationspreis beträgt für die 6spaltige Zeile oder deren Raum 15 Bfg. Bei Wiederholungen entsprechend. Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Telefon Nr. 109 Geschäftstotal: Ecke Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursel auf Plakattafeln ausgehängt.

Amtlicher Teil.

Bad Homburg v. d. G., den 15. Februar 1915.

Protokoll der Landwirte.

Nach der Bundesratsverordnung vom 25. v. Mts. dürfen trotz der Beschlagnahme Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft einschl. des Gefindes auf den Kopf u. Monat 9 kg. Brotgetreide verwenden. Es ist v. großer Wichtigkeit, daß die Landwirte, welche von dieser Berechtigung Gebrauch machen wollen, sich bewußt sind, daß sie und ihre Angehörigen und Gefinde mit den genannten 9 kg pro Kopf und Monat und vom 1. Februar bis 15 August gerechnet mit 58½ kg bis zur nächsten Ernte auskommen müssen. Bäcker und Mehlhändler dürfen ihnen kein Brot oder Mehl verkaufen, Bäcker nur Brot gegen entsprechende Menge Korn oder Mehl liefern. Den Landwirten muß daher zur ersten Pflicht gemacht werden, daß sie den berechtigten Vorrat an Brotgetreide, wenn dies nicht schon geschehen ist, sofort und zwar unter Abzug des seit 1. Februar bereits verstrichenen halben Monats aussondern und ihn sich für die Zeit bis zum 15. August einteilen. Die Ortspolizeibehörden sollen sich davon überzeugen, daß dies überall geschieht. Sobald der Ankauf seitens der Kriegsgetreidegesellschaft oder des Kreises beginnt, müssen die Landwirte den am 1. Februar festgestellten Vorrat abzüglich des Hausvorrats von 58½ kg und Anzahl der Hausgenossen herausgeben. Wenn sie jetzt mehr brauchen, als sie bei richtiger Einteilung verbrauchen dürfen, können sie später in ernste Not geraten. Das Vorrecht bringt also für denjenigen, der nicht genau haushalten vermag, eine gewisse Gefahr mit sich. Dieser kann er dadurch vermeiden, daß er das bevorrechtigte Quantum an den Kreisallgemeinverband verkauft, und sich dann sein Brot und Mehl wie die andern Einwohner, die nicht Landwirte sind, einkauft.

Die Ortspolizeibehörden ersuche ich ergebenst, für mögliche Verbreitung dieser Bekanntmachung Sorge zu tragen und auch noch besonders darauf hinzuweisen, daß die Landwirte bei schwerer Strafe zur sorgfältigen Pflege und Erhaltung der beschlagnahmten Vorräte verpflichtet sind.

Der königliche Landrat.

H. v. B. v. B. v. B.

Und veröffentlicht.

Oberursel, den 19. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung. Küller.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 26. d. Mts., vormittags von 8 bis 12 Uhr werden aus den städtischen Kohlenbeständen im Spritzenhaus weiter Kohlen unter den gleichen Bedingungen wie am 12. ds. Mts. gegen Barzahlung abgegeben. Oberursel, den 17. Februar 1915.

Der Magistrat. Küller, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Infolge Einberufung eines Beamten zum Militär können Verhandlungen in Steuerangelegenheiten nur nachmittags stattfinden. Das Publikum wird deshalb gebeten, mögliche Rücksprachen pp. in Steuerfachen nur während den Nachmittags-Dienststunden von 2—6 Uhr im Rathaus vornehmen zu wollen.

In Ortsgerichtssachen und für den Arbeitsnachweis werden die Vormittagsdienststunden bestehen.

Oberursel, den 16. Februar 1915.

Der Magistrat. Küller, Bürgermeister.

Gefunden: 1 Portemonnaie, mit Inhalt; 1 Geldbetrag. Oberursel, den 19. Februar 1915.

Die Polizeiverwaltung. Küller.

Soldatversteigerung.

Mittwoch, den 24. Februar, nachmittags 2 Uhr anfangend kommen im Beistand der Gemeindevorstand, Distrikt 8, 68 Km. Eichen u. Birken Scheit u. Knäppel 2500 Stück Eichen- u. Birken-Betten zur Versteigerung.

Gemeindepächter Königsteiner Chauffeur, Kreuzung Hauptweg. Beiläufig, den 17. Februar 1915.

Hieronymi, Bürgermeister.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 23. Februar, nachmittags 4 Uhr werden zu Oberursel, Vorstadt 27

1 Vertikow, 1 Fußbodenteppich u. 1 Bild gegen Barzahlung versteigert.

Wagner, Gerichtsvollzieher in Bad Homburg.

Die Verfolgungskämpfe im Osten.

Verlustreiche Angriffe der Franzosen.

W.B. Großes Hauptquartier, 19. Febr. (Amtlich).

Westlicher Kriegsschauplatz:

An der Straße Arras-Lille sind die Franzosen aus dem von ihnen am 16. besetzten Teil unseres Grabens hinausgeworfen.

In der Champagne gingen die Franzosen erneut zum Teil mit starken Massen vor. Ihre Angriffe brachen unter unserem Feuer völlig zusammen. Weitere 100 Gefangene blieben in unserer Hand. Die von den Franzosen am 16. d. M. eroberten kurzen Grabenstücke sind zum Teil von uns wieder zurückgenommen.

Bei dem gemeldeten französischen Angriff auf Voureuilles-Bauquois machten wir 5 Offiziere und 479 Mann unverwundet zu Gefangenen.

Westlich Verdun, bei Combres, wurden die Franzosen nach anfänglichem Erfolg unter schweren Verlusten zurückgeschlagen.

In den Vogesen erstürmten wir die Höhe 600 südlich Lurze und eroberten zwei Maschinengewehre.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Im Saargebiet wurde gestern von uns genommen. Die Verfolgungskämpfe nordwestlich Grodno und nördlich Suchawola stehen vor ihrem Abschluß.

Der Kampf nordwestlich Kolno dauert noch an.

Südlich Wyschniew warfen wir die Russen aus einigen Dörfern.

In Polen nördlich der Weichsel fanden beiderseits der Weichsel, östlich Ration, kleinere Zusammenstöße statt.

Aus Polen südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Ein zweites Luftschiff verloren.

W.B. Berlin, 19. Febr. (Nichtamtlich). In dem schweren Sturz, dem am 17. Februar das Luftschiff 23 zum Opfer fiel, ist, wie wir erfahren, auch das Luftschiff 24 verloren gegangen. Es ist infolge Motorschaden bei Blaauwands-Hut in Danemark gestrandet und später nach der See zu abgetrieben. Von der Besatzung sind 11 Mann gerettet, darunter der Kommandant. Vier werden vermisst. Die Geretteten sind vorläufig in Baarde untergebracht worden.

Der Sturm der Tiroler Kaiserjäger.

Belgrad bombardiert.

W.B. Wien, 19. Februar.

Antlich wird verlautbart: 19. Februar, mittags: An der Front in Russisch-Polen herrschte gestern lebhafteste Gefechtsaktivität, da die Russen zur Verschleierung von Bewegungen hinter der Gefechtslinie ihre Artillerie- und Infanteriefire verstärkten. Hieraus entwickelten sich in mehreren Abschnitten Gefechtsaktionen, die zur Vertreibung vorgeschobener russischer Abteilungen führten.

In Westgalizien gingen Teile unserer Gefechtsfront zum Angriff über und nahmen einige Vorstellungen der feindlichen Schützengruppe. In ihrem Gefechtsabschnitt erstürmten die Tiroler Kaiserjäger in überraschendem Anlauf eine vom Gegner seit Wochen besetzte und mit Hindernissen umgebene Ortschaft und nahmen 300 Mann gefangen.

Die Kämpfe in den Karpathen werden mit großer Hartnäckigkeit weitergeführt. Nördlich Radworna und Kolomea wiesen unsere Truppen Vorstöße der Russen unter großen Verlusten des Gegners zurück. Die Kämpfe nehmen an Heftigkeit zu.

Am südlichen Kriegsschauplatz haben die Serben in letzter Zeit wiederholt offene Städte an unsere Grenze mit Geschütz beschossen. So wurden am 10. ds. Mts. ca. 100 Schüsse aus schweren Geschützen abgegeben. Hierdurch wurden mehrere Gebäude, darunter das Hauptpostamt beschädigt. Zivilpersonen vermisst, auch zwei Kinder getötet. Am 17. wurde Mitrowitz beschossen. Das Kommando hat hierauf Belgrad durch schweres Geschütz kurze Zeit bombardieren lassen, und durch einen Parlamentär den Höchstkommmandierenden verständigt, daß in Zukunft jede Beschädigung einer offenen Stadt mit einem gleichen Bombardement beantwortet werden wird.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:

v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Aufstand in Indien.

(Chr. Bl.) Aus Konstantinopel wird dem „Berl. Tagebl.“ berichtet: Im Gebiet von Kawal Bindi, im äußersten Nordwesten von Indien, von wo die Engländer große indische Truppenmassen nach dem europäischen Kriegsschauplatz gebracht haben, sind die noch vorhandenen Truppen von den kriegerischen Stämmen der Afridi und Waziri und anderen angegriffen worden. Ihre Kasernen wurden zerstört und viele Soldaten getötet. Die Engländer wagen keine Expedition gegen diese Stämme zu senden, um nicht einen allgemeinen Aufstand in Nordindien hervorzurufen. Aus dem Haus des Vizekönigs Hardinge sind 50.000 Ruپien verschwunden. Wie eine Untersuchung ergeben hat, haben das Geld die indischen Revolutionäre geholt, um Hardinge zu zeigen, wie wenig sicher er im eigenen Hause sei.

Eröffnung der Schulen in Reims.

Amsterdam, 17. Febr. 1915. (Privattelegr.) Times melden aus Paris, daß in Reims die Schulen wieder eröffnet seien. Da die Beschädigung durch die Deutschen noch fort-dauere, könne man die eigentlichen Schulgebäude nicht benutzen, sondern Unterricht werde in den Kellern der Champagnerfirmen, wo seit September hundert von Antwerpenern Unterschlupf gefunden hätten.

Ostpreußens Befreiung und die Rückkehr der Flüchtlinge.

Auch bei der durch die siegreichen Kämpfe in Ostpreußen herbeigeführten neuen Lage ist eine allgemeine Rückkehr der Flüchtlinge in die bisher noch nicht zur Rückkehr freigegebenen Kreise, da die Unterbringung und Verpflegung nicht genügend sichergestellt ist, jetzt noch nicht möglich. Allgemein ist die Rückkehr auch jetzt noch nur in den ganzen Regierungsbezirk Königsberg, in den Kreis Niederung und in die Kreise Allenstein Stadt und Land, Rößel und Osterode zulässig.

Es erscheint aber dringend erwünscht, daß sich schon jetzt in die bisher noch nicht freigegebenen Kreise die Staats-, Kreis- und Gemeindebeamten, einschließlich der Gemeinde-schöffen und der Lehrer, zunächst ohne ihre Familien, begeben. Diesen Personen werden daher von den Landräten (Polizeipräsidenten, Ersten Bürgermeister) der Orte, in denen sie bisher untergebracht waren oder in denen sie sich bisher aufhielten, sofern sie ihre Beamten-eigenschaft genügend glaubhaft machen, Befreiungen ausgestellt werden auf Grund deren ihnen von der Eisenbahnbehörde Freifahrt nach Ostpreußen gewährt wird. Die Befreiungsbefugnisse befragen, daß der Inhaber zur Zeit mittellos ist, und daß seiner Rückkehr nach Ostpreußen in den genau zu bezeichnenden Heimatort keine Bedenken entgegenstehen.

Es soll ferner schon jetzt die Rückkehr solcher Personen in die bisher nicht freigegebenen Kreise gefördert werden, die als Landwirte oder Gewerbetreibende dort dringend nötig sind. Diesen wird aber die vorerwähnte Befreiung nur dann ausgestellt werden, wenn sie einen schriftlichen Ausweis des Landrats ihres Heimatkreises vorlegen, wodurch sie zur Rückkehr aufgefordert oder ermächtigt werden. Der Ausweis wie die darauf ausgestellte Befreiung gilt stets nur für die darin bezeichnete Person.

Allen übrigen Personen muß die Befreiung zur Erlangung eines Freifahrtsscheins zur Rückkehr in die bisher nicht freigegebenen Kreise bis auf weiteres unter allen Umständen verweigert werden. Durch Anschläge an den Bahnhöfen und durch anderweitige Bekanntmachungen usw. werden die Flüchtlinge darauf hingewiesen, daß — einer Anordnung des Oberkommandos der Ostfront entsprechend — Flüchtlinge die ohne Freifahrtsschein auf eigene Faust zurückkehren, vor dem Betreten der ostpreussischen Grenze polizeilich aufgehalten und in den Kreis, in dem sie bisher untergebracht waren oder sich aufhielten, zurückgeschafft werden.

Sollten demnächst weitere Erleichterungen in der Rückkehr der Flüchtlinge möglich werden, so werden sie sofort bekannt gegeben werden.

„Versorgt Euch mit Vorrat an Schweinefleisch-Dauerware“!

Kaiser Franz Josef an die Kinderwelt seines Reiches.

Der greise Kaiser Franz Josef hat einen ergreifenden Brief an die Kinderwelt seines Reiches gerichtet. Er gehört wohl zu den schönsten Dokumenten, die der Weltkrieg gezeitigt, zu den schönsten auch, die der ehrwürdige Monarch in seiner langen Regierungszeit erlassen hat. Er lautet:

„An die lieben Kinder unseres Reiches.“

Wenn ich an der Schwelle des Grabes in so ernster Stunde an Euch Mich richte, geliebte Kinder, geschieht es aus mehrfachen Gründen. Einmal wartet ihr immer die Freude, der Trost, ja oft in schweren Zeiten Meines langen Lebens der einzige Trost und die einzige Freude Eures Kaisers und Königs. Wenn Ich Euch sah, traf Mich in den Schatten meines Daseins wieder ein Sonnenstrahl. Ihr seid es, Kinder, die dem Herzen Eures Kaisers und Königs am nächsten stehen, die Blumen Meines Reiches, die Fierde Meiner Völker, der Segen der Zukunft.

Aber nicht bloß Euren Kaiser und König steht Ihr am nächsten noch einem, vor dem auch die Mächtigen dieser Welt hilflose Geschöpfe sind, Gott, unserem Herrn —, in Euren Augen strahlt noch das Licht des Schöpfungsmorgens, um Euch ist noch Paradies und Himmel. Gott ist allmächtig, in seiner Hand liegt das Schicksal aller Völker. Seinem Willen beugt sich alles, nach Ihm lenken sich die Sterne und die Menschen.

Dass die allmächtige Gotteshand Österreich-Ungarn hütet und bewahrt, es über seine zahlreichen Feinde siegen und im Siegen erstarben lasse, zu Gottes Ehre und Verherrlichung, das ist noch das einzige, was Mir nach meinem am Trübsal reichen Leben zu wünschen übrig bleibt. Es war Mein Wunsch, als Ich so jung und hoffnungsfroh auf den Thron Meiner Väter stieg, es wird der Wunsch sein, der bald vielleicht auf meinen sterbenden Lippen als das Wort der letzten Liebe und Sorge für Meine Länder, Meine Völker verweht.

Gott lenkt alles so, wie er es will. Wir Menschen vermögen nichts außer ihm und ohne ihn. Da Ihr, liebe Kinder, Gott zunächst steht, bittet Euch Euer Kaiser und König, betet, daß er uns segne und unsrer Sache seine Gnade schenke. Gott erhört das Gebet der Unschuld, weil er sie liebt, in ihr sein Bild erkennt. Daran laßt nicht ab, zu beten mit gefalteten Händen, Ihr Kleinen und Ihr Kleinsten.

Wenn des Reiches Kinder für ihr Vaterland beten, weiß Ich, unser Stern steht gut. Dann seid Ihr mit teilhaftig am Sieges- und Ehrentage des Reiches. Ihr habt den Segen herabgeschickt auf unsere Fahnen, auf unser Heer. Liebe Kinder, vergesst nicht das Reich, dem Ihr auf Erden zugehört, und seinen alten Kaiser.“

Lokales.

Examen. Die Lehrerin Frä. Tina Döringer von hier bestand dieser Tage ihr Examen in dem Oberlyzeum der Apfelfinen als höhere Lehrerin so gut, daß sie von einem mündlichen Examen befreit wurde.

Öberurseler Vorträge. Wir erinnern an den vierten der diesjährigen Vorträge des Vereins ehem. Realschüler. Er wird nächsten Sonntag stattfinden. Den Vortrag hat Herr Universitätsprofessor Dr. Panzer, der bekannte Germanist der Frankfurter Universität übernommen; er wird über deutsche Soldatenlieder sprechen. Frau Oberlehrer Dr. Schäfer von hier und Frau Anna Trümper aus Kassel haben bereitwillig ihre Kunst in den Dienst der guten Sache gestellt und werden die Zuhörer durch den Vortrag älterer und neuerer Lieder erfreuen. Auch der Schülerchor der Oberrealschule wird mitwirken. Der Abend wird sicherlich jeder Zuhörer voll befriedigen.

Bernhard von der Eiche.

Roman von Baronin Gabriele von Schlippenbach.
28. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der französische Kamin wird angestrichen, Barry liegt davor und ich sitze auf einem Schemel neben Harrys Stuhl. Wir plaudern zusammen und später liest mir mein Bruder aus einem guten Buche vor, während ich arbeite. Ich hoffe, Sie kommen bald zu uns; dann wollen sie sich überzeugen, daß alles so ist, wie ich Ihnen erzähle. Zuweilen muß ich mir, das heißt, ich singe und Harry begleitet mich auf unserem alten Piano, sie sind auch musikalisch, gnädige Frau?“

„Gewiß“, fiel Fräulein Sulda ein, „Frau Gerard spielt sehr schön Klavier.“

„Nicht der Rede wert, Fräulein Körner überreicht. Haben Sie noch andere Geschwister, Frä. v. d. Eiche?“

„Ja, eine Schwester, sie ist in München.“
Der Ton, in dem Ines das sagte, befremdete Frau Gerard. „Da ist etwas, wie es nicht sein soll“, dachte sie. „Ist das der dunkle Punkt, der ja in keiner Familie fehlen soll? Ich möchte wissen, ob er auch bei mir irgendwo im Hintergrunde lauert. Doch nein, nein, ich hätte es lange merken müssen. Vielleicht bin ich ein Sonntagskind des Schicksals.“

Ines und Frigard gingen durch das ganze Schloß. Es machte der jungen Frau Spaß ihrem Gaste ihr schönes Heim zu zeigen. Es lag nichts unangenehm Probenhaftes darin. Der Reichtum erschien Frau Gerard so natürlich. Sie hatte sich in den Jahren seit ihrer Verheiratung daran gewöhnt, und vergaß, daß sie einst arm und abhängig gewesen war, als ihr Mann sie kennen lernte.

„Ich denke wir unternehmen jetzt unsern Spaziergang“, sagte Frigard, „es wird zeitig dunkel.“

Sie machten sich auf den Weg. Der Wald nahm sie auf. Es ging ziemlich steil bergan, aber die beiden jungen Menschen kletterten mit Leichtigkeit empor.

„Sind Sie nicht müde, gnädige Frau?“ fragte Ines.

Vortrag. Wir machen auf die Wichtigkeit des Dienstag stattfindenden Vortrags: „Wie begegnen wir dem englischen Hungerungsplan?“ aufmerksam. Siehe umstehende Anzeige.

Evangelischer Arbeiterverein. Der für Sonntag, den 21. d. Mts. angekündigte Vortrag des Herrn F. Quersart vom Frankfurter Bruderverein über „Krieg und Volkswirtschaft“ findet nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Vereinshauses der Turngesellschaft, Gartenstraße 4, statt. Hierzu werden Freunde und Gönner bei vollkommen freiem Eintritt eingeladen.

Falsche Zweimarkstücke. In der letzten Zeit sind bei der Reichsbank und in verschiedenen Postämtern falsche Zweimarkstücke angehalten worden. Die Falschstücke tragen das Hoheitszeichen „Wilhelm II., König von Württemberg“, das Münzzeichen F und die Jahreszahl 1913. Die Stücke sind im allgemeinen gut nachgemacht, fühlen sich aber fettig an und haben eine große Keiflung. Zur Vorsicht bei Vereinnahmung von 2 Markstücken wird gewarnt.

Die Reichsbank hat in der Woche vom 7. bis 15. Februar einen Goldzufluß von 33,5 Millionen Mark gehabt. In solcher Höhe ist der Bank seit Ende November in einer Woche gelbes Metall nicht zugeführt worden. Der Gesamtbestand an Gold stellt sich jetzt auf 2228,6 Millionen Mark.

Die Mehrlagerung ergab, daß noch große Vorräte im Lande vorhanden sind, so daß die bisherigen Einschränkungen genügen, unser Volk ohne Hunger durch den Krieg zu bringen.

Postlagernde Sendungen. Nach einer Bekanntmachung der Kaiserl. Oberpostdirektion in Frankfurt a. M. wird die Aushändigung postlagernder Sendungen für die Folge von der Vorlegung eines polizeilichen Ausweises oder einer Postanweisungsform, die nach den bestehenden Vorschriften mit einer Photographie des Inhabers versehen sein muß, abhängig gemacht.

Vom Lebensmittelmarkt. Ueber die Lage der Preise für eine Anzahl der besonders in Betracht kommenden Nahrungsmittel wird uns berichtet:

Kaffee. Währenddem die besseren Qualitäten sehr knapp geworden, so daß die Preise um 20 Pfg. per Pfund in die Höhe gegangen sind, halten sich die geringeren und mittleren Sorten ziemlich normal, so daß man im allgemeinen eigentlich nicht von der Teuerung sprechen kann.

Zucker. Die Preise für Zucker sind nur wenig höher wie im vergangenen Jahre. Die letzte Ernte war sehr gut und müßte der Zucker eigentlich viel billiger sein, wenn nicht die Regierung Mindestpreise festgesetzt hätte.

Kakao. Am August und September war die Nachfrage so groß, daß die Preise enorm stiegen, doch sind dieselben, besonders in Holländer Ware zurückgegangen. Es ist genügend Vorrat vorhanden und die Zufuhren von Holland ziemlich regelmäßig, doch sind dort die Preise auch um ca. 20 Prozent gestiegen.

Tee. Wie beim Kakao setzten beim Beginn des Krieges große Spekulationen ein. Besonders in Ceylon-Tee stiegen die Preise um 50 bis 60 Prozent. Nachdem England das Ausfuhrverbot wieder aufgehoben hat, gingen die Preise wieder um 20—25 Prozent zurück. Es sind genügend Vorräte vorhanden, doch behaupten sich die erhöhten Preise.

Hallenfrüchte sind nicht zu beschaffen und sind die Preise für Erbsen, Bohnen und Linsen mindestens auf das Doppelte gestiegen.

Reis. Geringe Sorten sind überhaupt schon seit Monaten nicht am Markt. Bis vor einiger Zeit kamen noch Zufuhren aus Italien von besseren Qualitäten, was jedoch durch das Ausfuhrverbot Italiens aufgehört hat. Die Preise steigen indessen täglich.

Zeigwaren sind knapp und etwas teurer geworden.

Obst- und Gemüsekonserven. Es sind mit geringen Aus-

Frigard lachte. „Von dem bischen Steigen, ich spüre es nicht. In den Alpen macht man andere Touren, kleine.“
„Ja, Hardy hat mir von einer Reise durch die Schweiz erzählt“, bemerkte Ines. „Wann waren Sie dort gnädige Frau?“

„Im Frühjahr.“ Frigard sagte nichts weiter.

„Ach, da war Hardy auch gerade hingereist. Schade, daß sie ihn nicht kennen lernen.“

Frigard schwieg. Sie hatten die Höhe erreicht, von der man weit ins Land hinausblieb. Röhlingen lag vor ihnen, links Döhlungen und Unterkorn. Ueberall sah man den Rauch der Hochöfen. Die Feuer der ausgeschütteten Schlacken flammten herüber, langgestreckt und vom Strahl der untergehenden Sonne rot beleuchtet, lag Röhlingen da, und mächtig, wie ein Riese, stieg das graue Werk aus seiner Mitte empor. Die Schloten ragten wie schwarze Türme empor und die Dämonen u. Gebläsemaschinen, die Essen, Schuppen Gebäude, die dazu gehörten, das alles bildete ein imposantes Ganzes. Um das Hochofenwerk scharten sich die Hunderten von Arbeiter, es gab ihnen Brot und forderte dafür ihre Kraft, oft ihr Leben. Ines fing an zu sprechen; sie erzählte Frau Gerard, daß erst neulich ein blutjunger Italiener durch ausströmende Gase gestorben war, daß er der einzige Sohn seiner alten Mutter gewesen sei. Sie beziehe eine kleine Pension, da sie den Ernährer verloren.

„Kennen Sie ihre Adresse?“ fragte Frau Gerard.

Ines nannte sie. Dann fuhr sie fort: „Schrecklich sind die Verbrennungen. Mein Bruder schickte dann zu mir und läßt mir sagen, daß ich schnell kommen soll; Verbrennung und die ersten Mittel zur Beseitigung sind auf der Hütte. Ein Arzt ist nicht gleich zur Stelle; da freut es mich immer, wenn ich dem armen Menschen die Schmerzen lindern kann.“

Frau Gerard blickte verwundert auf die Sprecherin.

„Und das verstehen Sie?“

„Ja, gnädige Frau, ich habe einen Kurzus im Stettiner Krankenhaus durchgemacht“, lautete die bescheidene Antwort. „Ich möchte doch meinem Bruder in etwas zur Seite stehen. Die Leute sind so unvorsichtig. Denken Sie

nahmen genügend Vorräte da und die Preise nur wenig erhöht.“

Obst. Für Salatöl sind die Preise um beinahe 100 Prozent gestiegen und sind die Vorräte sehr knapp.

Gewürze, welche sämtlich aus dem feindlichen Ausland kommen, sind meistens um 100 Prozent gestiegen.

Für **Orangen und Zitronen** sind die Preise normal.

Käse. Die Preise sind für echten Schweizer und Holländer Käse infolge der erschwerten Ausfuhrbestimmungen um der hohen Valuta um ca. 20 Prozent gestiegen.

Butter wird noch genügend produziert. Der Preis ist 11 Pfg. höher als im vergangenen Jahre.

Die Frage des Butterkonsums. Versuche und Un-

versuche sehen sich veranlaßt, dem deutschen Volke Sparmaßnahmen zu empfehlen. Neben vielem Gutem kommt dabei auch Unangebrachtes zum Vorschein. Wo Sparmaßnahmen notwendig ist, darauf hat die Regierung aufmerksam gemacht. Wenn außerdem noch andere Nahrungsmittel bes-

kottiert werden, so ist das ein Schaden für die Volkswirtschaft, denn es liegt die Gefahr des Verderbens dieser Artikel vor. Die Regierung empfiehlt die Dauerwaren denjenigen Tieren aufzubewahren, die jetzt aus Futtermangel geschlachtet werden müssen, aber die tierischen Produkte fort zu verzehren, die sich zur späteren Aufbewahrung eignen. Dazu gehört vor allem die Butter. Der Butter-

konsum soll und braucht nicht eingeschränkt zu werden, schreibt die „Berl. Markthallen-Zeitung“, denn an Butter werden wir, weil wir ja das Milchvieh nicht abschachten, niemals derart Mangel leiden, daß der Wohlhabende aus nationalen Gründen Zwang antun müßte. Butter-

kann eine kleine Preiserhöhung erfahren, aber niemals wird Butter zu den sogenannten knappen Nahrungsmitteln zählen. Jedenfalls sollen alle bemittelten Kreise sich nicht aus falschen Sparangst vor dem Buttergemangel nur deshalb zurückziehen, weil Butter etwas teurer geworden ist.

Keine Apfelsinenschalen wegwerfen! Im Krieg heißt es auch für die Dabeingebliebenen, sparsam sein. Nicht einmal die Apfelsin- oder Mandarinschalen dürfen wir jetzt wegwerfen. Vielmehr sollen wir sie auf der Tellerplatte oder im Feuertopf trocknen, dann reiben und als Gewürz benutzen. Eigentliche Gewürze, wie wir sie von dem Auslande beziehen, werden nämlich, weil wir von dem Auslande abgeschnitten sind, knapp und teuer werden. Die Apfelsinenschalen bieten uns für manche Zwecke einen guten Ersatz.

Aus Nah und Fern.

Frankfurt a. M. (Ostermesse). Die diesjährige Ostermesse beginnt am 24. März und endet am 13. April 1915.

Frankfurt a. M. (Der Brotpreis.) Wie wir hören, hat der Magistrat beschlossen, den Höchstpreis für den vierpfündigen Laib Brot von heute ab auf 74 Pfennige festzusetzen.

Frankfurt a. M. (Adikes-Feier der Universität.) An Anlaß einer akademischen Gedächtnisfeier für den verstorbenen Vorsitzenden des Kuratoriums der Universität Oberbürgermeister a. D. Adikes fallen Mittwoch, den 24. Feb., die Nachmittagsvorlesungen aus.

Frankfurt a. M. (Firmung). Am 27. Februar wird der Bischof von Limburg, Dr. Kilian, hier eintreffen, um am 28. Februar die Firmung der hiesigen Firmilinder vorzunehmen. Nach der bischöflichen Messe um 8 Uhr nachmittags wird die Firmung erteilt, doch wird ein Teil der 700 Firmilinder erst nachmittags gefirmt.

Offenbach. (Das Baderverbot). Gegen 26 hiesige Badermeister wurde ein Strafverfahren anhängig gemacht, da sie beim Baden von Brot die bündelratischen Bestimmungen nicht eingehalten haben.

sich, vorigen Winter legte sich eine Bettlerfamilie dicht um dem Schlackenberge, da wo die Schlacke noch warm ist, saßen. Als nun die flüssige, rothglühende Schlacke angelegt wurde, verbrannten die armen Leute, die fest eingeklinkt waren.“

Frigard schauderte. Sie kam sich plötzlich so klein und nichtsagend vor gegen das Geschwisterpaar. Diese zarte blonde Mädchen war mehrere Jahre jünger, was sie sie im Vergleich zu ihr? Und der Bruder, dieser Mann, der das ganze verwickelte Unternehmen des schlecht geführten Hochofenwerkes leitete, dem Hunderte auf einen Wink horchten, von dessen Einsicht und Wissen Millionen hingehen, stand er nicht wie ein Herrscher da, arbeitete er für sie, damit sie den verwöhnten Leib in die kostbare Stoffe kleiden, sich den Luxus erlauben konnte, der durch harte, gefährvolle Arbeit gesichert wurde? —

Der Abend sank, schon traten seine Schatten über Tal; auf der Höhe war es noch licht.

„Wir wollen aufbrechen“, sagte Frau Gerard zu Frigard. Sie gingen durch Unterkorn, einem kleinen Arbeiterdorf, dessen Männer auf dem Röhlinger Werk beschäftigt waren. Kurz vor Mon Repos überholte sie ein Mann, Barry sprang freudig bellend auf ihn zu.

„Es ist mein Bruder!“, rief Ines erfreut. „Da Hardy!“ erlöste ihr heller Auf.

Da konnte er nicht anders. Er mußte absteigen, grüßte näherete er sich der lichten Frauengestalt an Seite der Schwester.

„D. Hardy, laß mich die Lona führen“, bat Ines. Zügel der braunen Zute ergreifend.

Sie ging hinter den beiden anderen her. Frigard schlug ein schnelles Tempo an, so daß Ines zurückbleiben, wechselte mit Eiche einige banale Worte. Beide zeigten sehr höflich und waren beflissen, ihrem aufgezogenen Alleinsein bald ein Ende zu machen. Sie hatten Mon Repos fast erreicht, da sagte Frau Gerard schnell: „Ich kenne noch nicht für Ihr entschlossenes Eingreifen auf Götterfelsen gedankt; der Stein traf gerade die Stelle, der ich fand.“

(Fortsetzung folgt)

Ausschuß für Kriegshilfe.

Gericht für die Zeit von August bis Ende Dezember 1914.

Als zu Anfang des Monats August 1914 der große Krieg über unser Vaterland hereinbrach, war eine der ersten Maßnahmen, welche der Magistrat in Vorschlag brachte und in die Wege leitete, die Bildung eines **Ausschusses für die gesamte Fürsorgefähigkeit**, bestehend aus Mitgliedern der städtischen Körperschaften, Vertretern der gemeinnützigen Vereine und allen sich freiwillig zur Mithilfe bietenden Kräften. Dieser Gedanke fand allgemeine Zustimmung; entsprach es doch einem Bedürfnis, eine Stelle für die zahlreichen Aufgaben, welche zu erfüllen waren zu schaffen und die sich allseits regende Opferwilligkeit der Bürger und Einwohner unserer Stadt zu gemeinsamer Tätigkeit zusammenzuführen. Zerspaltung der Kräfte mühte, wenn die Bemühungen von Erfolg begleitet sein sollten, vermieden werden.

Als Aufgabe des Ausschusses wurde in einer der ersten Sitzungen bestimmt:

1. Fürsorge für die Verwundeten,
2. Sendung von Liebesgaben an die Truppen im Felde,
3. Unterstützung der Familien der Kriegsteilnehmer.

Zusammensetzung des Ausschusses: Von Seiten des Magistrats wurden die Ratsherren Adrian, Gerold, Schöffner in den Ausschuß gewählt und Herr Gerold als Vorsitzender bestimmt; außerdem gehört Herr Bürgermeister Müller dem Ausschuß an. Die Stadtverord.-Versammlung wählte die Herren Stadtv.-Vorst. Wolff, Stadtverordnete Keller, Spang, Stromberger und Wid. Nächste den städtischen Behörden kamen in erster Linie die Vereine vom Roten Kreuz — freiwillige Sanitätskolonne und Vaterländischer Frauenverein — welche für die Kriegstätigkeit organisiert sind, in Betracht, alsdann diejenigen Vereine, welche sich in der sozialen Fürsorge betätigen, nämlich der Elisabethen-Verein, der Evangel. Frauen-Verein und der Sozial. Frauen-Verein. Diese Vereine sind an dem Ausschuß durch folgende Mitglieder vertreten: Die Sanitätskolonne durch die bereits oben erwähnten Herren Bürgermeister Müller und Stadtverordneten Spang. Vaterländischer Frauenverein: Frau Gerold, Frau Bürgermeister Müller und Frau Witwe Henrich. Elisabethenverein: Fräulein Messerjannidit später Frä. Anna Reichwein und Frau Zentgraf. Sozialer Frauenverein: Frau Wid. Evangel. Frauenverein: Frau von Meyerfeld und Fräulein Antel.

Außerdem schlossen sich dem Ausschuß an: Der gesamte Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins, sowie eine große Anzahl Herren und Damen und junge Mädchen, welche teils andauernd, teils mit Unterbrechungen, oder für einzelne Veranstaltungen an den Arbeiten und Beratungen teilnahmen. Die Zahl derselben ist zu groß, um die Namen aufzuführen; von allen Seiten wurde Hilfe angeboten und viele haben in aufopfernder Weise ihre Kräfte in den Dienst der guten Sache gestellt. Allen sei hiermit aufrichtige Anerkennung für das was sie geleistet haben, und herzlichster Dank zum Ausdruck gebracht.

Arbeitsaufteilung. Da Herr Ratsherr Schöffner, welcher als Schriftführer gewählt worden war, sich freiwillig zum Kriegsdienst meldet, übernahmen Herr Alb. Ed. und Fräulein Hilbebrandt die betr. Arbeiten. Die Kasse vertritt Herr Stromberger. Für die sonstigen Zweige der Tätigkeit wurden folgende bleibende Unterausschüsse gebildet, für:

1. Prüfung der Unterstützungsanträge,
2. Verwaltung und Verteilung der Liebesgaben an Lebensmittel, Kleidungsstücke etc.,
3. Kinderfürsorge,
4. Verwertung von Obst und Gemüse,
5. Hilfe im Lazarett,
6. Geldsendungen an die Truppen,
7. Nähtube und Seimarbeit,
8. Einkäufe von Lebensmitteln.

Weitere Ausschüsse wurden nach Bedarf für die vor kommenden Arbeiten wie z. B. für die Weihnachtsfeiern, für das Konzert zu Gunsten von Ostpreußen usw. gebildet. **Geldmittel.** Dem nach Bildung des Ausschusses alsbald erlassenen Aufruf um Geldspenden wurde von der Oberurseler Bürgerschaft bereitwillig und freigiebig entsprochen. Die aufgelegten Listen bedeckten sich alsbald mit beträchtlichen Zeichnungen, welche in den ersten 8 Tagen bereits zweitausend Mark überstiegen. Bis Anfang September waren zehntausend Mark gesammelt, und Ende des Jahres die Summe von Mk. 16,606.69 erreicht. Zu diesem Betrag sind noch Mk. 2135.71, welche speziell für Weihnachten gesendet wurden, und Mk. 172.96 andere Einnahmen hinzuzurechnen, im Ganzen Mk. 18,915.36.

Außer Geld haben einige Leute goldene Schmuckgegenstände gespendet. Diese Gegenstände haben wir durch die dafür in Frankfurt a. M. geschaffene Organisation bei der Deutschen Gold- und Silber-Scheideanstalt einschmelzen lassen und dagegen als Andenken kleine eiserne Ringe, Nadeln etc. mit der Jahreszahl 1914 oder der Inschrift „Gold gab ich für Eilen“ verabsolgt. Da die Abrechnung Ende Dezember noch nicht beendet war, wird der Reinertrag von ca. Mk. 600.— im neuen Jahre erscheinen.

Die erste Aufgabe, welche dem Ausschuß vorlag, war die Regelung der Kriegsunterstützung, welche gemäß Reichsgesetz vom 28. 2. 1888 und 4. 7. 1914 den Familien der zum Kriegsdienst einberufenen Mannschaften zufließt. Es schien von Wichtigkeit, die Berechtigten möglichst rasch in den Besitz der Unterstützungen zu bringen, um jeder Not vorzubeugen und den Eindruck der Hilfslosigkeit bei den über Ernährer beraubten Familien nicht aufkommen zu lassen. Infolgedessen wurde sofort am 4. August die Aufforderung zur Anmeldung veröffentlicht und am 6. Aug. mit der Aufnahme der Unterstützungsanträge begonnen. Bis zum 15. August waren 214 Anträge gestellt und von dieser Zahl etwa $\frac{1}{2}$ genehmigt, sodaß am 20. August mit der Aus-

zahlung begonnen werden konnte. Die Prüfung erfolgte durch den dafür bestimmten Unterausschuß, der die große Mehrzahl der Anträge vorläufig bewilligte und nur einige wenige ablehnen mußte, weil die im Gesetz vorausgesetzte Bedürftigkeit nach Ansicht des Ausschusses nicht vorlag. In diesen Fällen wurde den Antragstellern anheim gegeben, Berufung bei dem Magistrat einzulegen und bisweilen erfolgte dann doch noch die Genehmigung des Unterstützungsantrages.

(Fortsetzung folgt).

Vermischtes.

× **Was unsere Sanitätshunde leisten.** (Meldestelle Braunschweig). Ich kam mit meinem Hunde durch den Garten des Garnisonslazarett. Am Wege lag dort ein Soldat, von schwerer Verwundung anscheinend kaum genesen. Er gibt ein Zeichen, für einen Augenblick heranzukommen. Das Sprechen wird ihm schwer, kaum ist er zu verstehen. Er hat eine Bitte aus dem Herzen ein „große Bitte“, wie er sich ausdrückt: Er möchte einmal den Hund streicheln, denn den Sanitätshunden verdankt er sein Leben. Bei Reims war es gewesen, in dichtem Unterholz, wo ihn die feindlichen Kugeln trafen. Er lag mit seinen beiden Kameraden gerade auf Vorposten, da platzte das Schrapnell über ihnen. Die beiden anderen waren sofort tot. Er selbst aber, durch Brust und Leib getroffen, blieb am Leben. Die Stunden vergingen, doch keiner kam, dies armselige Leben zu retten. Die Nacht brach herein, und die letzte Hoffnung auf Rettung schwand. Und, in sein Schicksal ergeben, sah sich der Kerkel schon einen einsamen, qualvollen Tod sterben. Da — horch! Von zwei Seiten zugleich nahen dunkle Schatten, zwei Sanitätshunde hatten ihn gefunden. Und leise wie sie gekommen, verschwanden die treuen Helfer, um ihre Führer zu holen. „Genau so wie Ihr Hund haben sie ausgesehen, mit denselben klugen, treuen Augen haben sie mich an, als sie mich gefunden, meine Retter!“ jagte er mit Tränen in den Augen, „deshalb wollte ich Ihren Hund so gerne einmal streicheln!“ — Und merkwürdig, der Hund, der sich von seinem Fremden sonst „außer Dienst“ auffassen läßt, er hält ganz still, als wüßte er um was es sich hier handelt, als wäre er sich seiner großen Mission bewußt, die er noch zu erfüllen hat.

Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. Februar. (B. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

In der Champagne nördlich Perthes und nördlich Vesmonville griffen die Franzosen gestern mit sehr starken Kräften an. Alle Versuche des Gegners um unsere Linie zu durchbrechen scheiterten. An einigen Stellen gelang es ihm in unsere vordersten Gräben einzudringen. Dort wird noch gekämpft. Im übrigen wurde der Gegner unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

Auch nördlich Verdun wurde ein französischer Angriff abgeschlagen.

Bei Combrès machten die Franzosen nach heftigen Artillerie-Vorbereitungen erneute Vorstöße. Der Kampf ist noch im Gange.

In den Vogesen nahmen wir die feindliche Hauptstellung auf den Höhen östlich Sulzern in einer Breite von 2 Kilometer, sowie den Reichsackerkopf westlich Münster im Sturm. Am die Höhe nördlich Mühlbach wird noch gekämpft. Mehrmal und Sondernach wurden nach Kampf von uns besetzt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

In der Gegend nordwestlich Grodno und nördlich Suwałka ist heute keine wesentliche Änderung eingetreten.

Südöstlich Kolno ist der Feind in die Vorstellungen von Lomza zurückgeworfen.

Südlich Warschau und nordöstlich Preszmy und östlich Raczon fanden Kämpfe von örtlicher Bedeutung statt. Südlich der Weichsel nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Eingefandt.

(Außer Verantwortlichkeit der Schriftleitung.)

Oberursel, den 19. Februar 1915.

Dem Schreiber des letzten Satzes in Nr. 20 des „Bürgerfreund“ mit dem Kennworte „Siegesfeier“ bringe ich folgende Verfügung zur Kenntnisnahme:

Schäft a. M., den 8. September 1914.

Die Königliche Regierung hat verfügt, daß ein Unterrichtsaußfall aus Anlaß von Siegesmeldungen nur durch die Kreis- und Schulinspektionen angeordnet werden darf. Im Unterricht biete sich aus Anlaß der Siege genügend Gelegenheit, das patriotische Verständnis der Kinder zu fördern und auf das Gefühl erziehlisch zu wirken; besondere Schulfeiern könnten im Rahmen einer Schulstunde abgehalten werden.

Dr. Hindrichs.

Da nun auf die gestrige Anordnung der Kgl. Kreis- und Schulinspektion heute eine Schulfeier und Schulausfall stattgefunden haben, so ist wohl dem Gefühle des obengenannten Schreibers Genüge geleistet.

Fr. Regel, Rektor.

Wascheime.

Güte vor dem scharfen Chlor wache und die Hände, Wer statt Chlor Persil erfor, macht dem Leid ein Ende.

Das Waschen mit Chlor verdirbt den Humor, Doch Persil's Persil macht das Waschen zum Spiel.

Auch im Winter ohne Sonne, bleichen kannst Du mit Persil, Jede Hausfrau schaut voll Bönne: Ohne Chlor kommt man zum Ziel.

Veranstaltungen.

Musik-Verein „Lira“. Sonntag, den 21. Februar punkt 3 Uhr Streichprobe im Vereinslokal „Zur neuen Welt.“ Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwünscht. **Stierstadt.** Mittwoch Abend halb 9 Uhr militärische Übungskurse für Jünglinge.

Volkverein Stierstadt. Sonntag mittag halb 5 Versammlung der Vertrauensmänner des Volksvereins. **Oberhöchst.** Sonntag Abends halb 9 Uhr Versammlung des Jünglings- und Männervereins.

Gottesdienst-Ordnung

der luth. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 21. Februar: 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse: hl. Messe in besonderer Meinung; 8 Uhr Kindergottesdienst: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt als best. Amt für + Anna Schlegel geb. Homm; 11 Uhr letzte hl. Messe in besonderer Meinung; 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Christenlehre mit Andacht; darnach Versammlung des 3. Ordens; 8 Uhr abends Fastenpredigt mit Segen. Montag, 22. Februar: 1 $\frac{1}{2}$ Uhr best. hl. Messe zur Erhebung einer guten Sterbestunde; 7 Uhr best. hl. Messe für + Cathar. Friedrich; 1 $\frac{1}{2}$ Uhr im Johannisstift best. hl. Messe zu Ehren der l. Muttergottes von der immertwährenden Hilfe.

Dienstag, 23. Februar: 1 $\frac{1}{2}$ Uhr 2. Seelenamt für + Jos. Kunz; 7 $\frac{1}{2}$ Uhr best. hl. Messe in besonderer Meinung; u. in der Hospitalkirche best. hl. Messe für ++ Eheleute Frz. Kellerbach.

Gottesdienst-Ordnung

der evangel. Gemeinde Oberursel.

Sonntag, 21. Februar: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst; nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Kriegsbefunde.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Stierstadt.

Sonntag, 21. Februar: 7 Uhr Communion-Messe; 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Hochamt; 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Segensandacht. Montag, 22. Februar: 7 $\frac{1}{2}$ Uhr best. Amt für 1 Krieger von hier; 7 $\frac{1}{2}$ Uhr abends Kriegsandacht. Dienstag, 23. Februar: 7 $\frac{1}{2}$ Uhr best. Jahramt für Adam Müller; 7 Uhr abends Rosenkranzandacht.

Gottesdienst-Ordnung

der Pfarrgemeinde Oberhöchst.

Sonntag, 21. Februar: 8 Uhr Frühmesse zu Ehren der immertwährenden Hilfe; 10 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde; 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Andacht. Montag, 22. Februar: hl. Messe für ++ Eltern. Dienstag, 23. Februar: 1. Amt für die + Frau Theresia Gehrig.

Verantwortlicher Schriftleiter Heinrich Verlebach. Druck und Verlag von Heinrich Verlebach in Oberursel.

Holzversteigerung.

Im Fehr. v. Behmann'schen „Marienwald — Unter- teil — sollen

Dienstag, den 16. März ds. Js.

- ca. 110 Stk. ficht. Stangen I.—III. Klasse,
- ca. 500 Stk. ficht. Stangen IV.—VI. Klasse,
- ca. 100 Rmtr. ficht. Strümpel u. Reisstrümpel,
- ca. 120 Rmtr. buch. Scheite und Knüppel und
- ca. 6000 Stk. buch. Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert werden. Zusammenkunft vormittags 10 Uhr am „Fuchstanz“.

Königsheim i. E., im Februar 1915.

370)

Flammiger.

Auf Veranlassung der Provinzialregierung:

Vortrag

von Fräulein Gadesmann.

Dienstag, den 23. Febr. Abends 8 Uhr im großen Saale der Turngesellschaft Gartenstraße, über das Thema:

Wie begegnen wir dem Englischen Aushungerungsplan?

Der Vortrag wird die Lage unserer Lebensmittelversorgung und die richtige Verwendung der Vorräte, kurz alle die Fragen der Volksernährung behandeln, welche jetzt im Vordergrund des Interesses stehen und für die glückliche Durchführung des Krieges und damit wir mit unseren Lebensmitteln auskommen von allergrößter Wichtigkeit sind. Wir laden alle unsere Mitbürger, insbesondere die Hausfrauen, welche dabei in erster Linie mitzuwirken haben, zum Besuch des Vortrages ein.

Zum Schluß findet Diskussion statt.

Oberursel, den 20. Februar 1915.

(383

Ausschuß für Kriegshilfe.

Der Reichtum an knochenbildenden Kalksalzen macht Dr. Oetkers mit Milch gekocht zu einem der besten

Gustin Nahrungsmittel für Kinder und Schwächliche.

36) In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Jean Hieronymi, Eisenhandlung

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:

Haus- und Küchengeräten

Werkzeuge für Schreiner, Schlosser, Zimmerleute und sonstige Berufe. Möbelbeschläge in den modernsten Ausführungen. Sämtliche Eisenwaren, Email, Holz, Zinkwaren wie Eimer, Wannen, Säckkörbe, Jaucheschöpfer, Waschkessel etc.

Ferner empfehle Gartengeräte, wie: Spaten, Hacken, Rechen, Sägen usw.

Alles nur in bester, erstklassiger Qualität.

Liebfrauenstraße 22

1. Stock zu vermieten an ruhige Leute per 1. April.

4 Zimmer

Bad, 2 Mansarden zc., Zentralheizung. (3391)

Zu erfragen

Liebfrauenstr. 22.

Kleine

Wohnung

zu vermieten. (232)

Näheres Marienstr. 8.

Einfach möbl. Zimmer

zu vermieten. 336

Uckergasse 12.

Möbliertes Zimmer

mit oder ohne Pension zu vermieten.

Hollerberg 3.

Freundliche

2 od. 3-Zimmerwohnung

der Neuzeit entsprechend zu vermieten. (310)

Stradgasse 3.

Eine 4 und eine

5-Zimmerwohnung

mit Centralheizung Bad u. Elektr. Licht in neuem Hause per 1. April evtl. auch früher zu vermieten. 325

Untere Hainstr. 22.

2 und 3-Zimmerwohnung

mit Küche, verschl. Vorplatz, Wasserleitung u. elektr. Licht zu vermieten. (3361)

G. Aumüller, Stierstadt

Wiesenstr. 4.

Gut möbliert. Zimmer

an besseren Herrn sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

12

Drehbänke

6

Revolverbänke

neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht.

Offerten an Julius Rüd

Frankfurt a. M., Goethestr. 10,

mit ausführlichen Angaben 358 bevorzugt.

Kleiner, transportabler

Backofen

vollständig neu billig zu verkaufen. 377

Zimmersmühlenweg 21.

Alleinmädchen,

sehr sauberes, durchaus ehrlich und fleißig, das kochen kann und kinderlieb ist, für sofort bei gutem Lohn in kleinen Haushalt gesucht. Gute Zeugnisse Bedingung. 382

Homburgerlandstr. 25. 1.

Nachhilfe-Unterricht

in allen Fächern auch in Englisch und Französisch erteilt höh. Lehrerin. Offerten unt. Nr. 375 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Persil

für

Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Baugewerkschaft Offenbach a. M.

den preisg. Anträgen gleichgefällt.

Der Großh. Direktor

Prof. Hugo Eberhardt

Obernurseler Vorträge.

4. Vortrag;

Montag, den 22. Februar abends 8 Uhr im Festsaal der Oberrealschule.

Redner: Herr Universitätsprofessor Dr. Panzer

Thema: Die deutschen Soldatenlieder

Unter freundlicher Mitwirkung der Frau Oberlehrer Dr. Schäfer und Frau Anna Trümper sowie des Schülerchors der Oberrealschule.

Holzversteigerung.

Donnerstag, den 25. März 1915, von morgens 10 Uhr an sollen im Harheimer Gemeindefeld, Dist. Waborn 11, 21 u. 22 Wetterhorn 7 folgende Holzsortimente öffentlich zur Versteigerung kommen:

969 Met. Fichten Verbastungen 6—11 Ctm. mittl. Durchmesser 8—14 Met. lang.

50 Met. Fichten Reistangen 5 Ctm. mittl. Durchmesser 7 Met. lang.

94 Rm. Fichten Nutz Scheit- und Knüppel 3 Met. lang.

46 Rm. Buchen-Scheitholz,

76 Rm. Eichen-Scheitholz,

110 Rm. Buchen-Knüppel,

35 Rm. Eichen-Knüppel,

2 Rm. Birken-Knüppel,

117 Rm. Fichten-Knüppel,

6250 Met. Buchen-Bellen,

2350 Met. Eichen-Bellen,

50 Met. Birken-Bellen.

Die Zusammenkunft ist vormittags 8 Uhr auf der Hofe-
markt, Restauration. Anfang der Versteigerung um 10 Uhr
an der Grenze vom Niederurseler- und Marienwald. (376)

Nutz- und Brennholz-Versteigerung

im ehemaligen Niederurseler- und Braunheimer Gemeindefeld im Latus.

Distrikt 4a, 6, 9, 10, 13a und b, 14a (Niederursel)

Distrikt 3, 10 und 18 (Braunheim)

werden Dienstag, den 2. März ds. J. versteigert:

a. Niederurseler-Wald:

5 Rm. Eichen-Knüppel,

40 Rm. Eichen-Reifer-Haufen

51 Rm. Buchen-Scheit,

38 Rm. Buchen-Knüppel,

830 Stüd Buchen-Bellen,

27 Rm. Buchen-Reifer-Haufen,

2 Rm. Birken-Scheit,

1 Rm. Birken-Knüppel

27 Rm. Kiefern-Scheit,

21 Rm. Kiefern-Knüppel,

60 Rm. Kiefern-Reifer-Haufen,

17 Rm. Lärchen, Kiefern, und Fichten-Nutzscheit

19 Rm. Kiefern-Nutzknüppel (1,5 Meter lang).

b. Braunheimer-Wald:

1 Rm. Eichen-Scheit,

1 Rm. Eichen-Knüppel,

2 Rm. Buchen-Knüppel,

6 Rm. Buchen-Reifer-Haufen,

18 Rm. Fichten- und Lärchen-Scheit (2 Meter lang)

90 Rm. Fichten- u. Lärchen-Knüppel (2 Meter lang)

75 Rm. Fichten-Reifer-Haufen,

13 Rm. Lärchen-Nutzscheit (3 Meter lang)

7 Rm. Lärchen-Nutzknüppel (3 Meter lang),

8 Rm. Kiefern-Nutzscheit (1,50 Meter lang).

Zusammenkunft Vormittags um 10 Uhr in der Wirtschaft von Adolf Ulrich, Niederursel a. Latus.

Es empfiehlt sich, das Holz vorher zu besichtigen. Ein Kassendeamter nimmt nach der Versteigerung Zahlung entgegen.

Frankfurt a. M., den 16. Februar 1915.

Stadtkanzlei. (Magistrat.)

Spar- & Leihkasse

Obernursel.

Die Bilanz, sowie die Gewinn- u. Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr liegt in unseren Geschäftsräumen während der Dienststunden zur Einsicht für unsere Mitglieder offen. (373)

Der Vorstand

J. Koch, Direktor.

Nutz- u. Brennholzversteigerung.

Obernurselerei Homburg.

Montag, 22. Februar, vorm. 10 Uhr im Gethsehausg. Schupbe, Lannenwald. Dist. 1, 2, 3, 21, 34, 35. Schupbeiz Goldgrube. Dist. 31 und 37. Eichen: Scht. u. Knüppel 108, Reif. I. 13 Rm. Wellen 25 Hd. Buchen: Scht. u. Knüppel 25 Rm. Wellen 8 Hd. Weichholz: Scht. u. Knüppel 21 Rm. Nadelholz: 264 Stämme = 91 fm., Stangen I. II. Kl. 80 St. Nutzholz u. Knüppel 12, Scht. u. Knüppel 372, Reif. I. 46, Wellen 19 Hd. (363)

Lichtspielbühne

„Zum Bären“.

Programm

für 21. Februar 1915.

Nachm. 4 und abends 8 Uhr

1. Familie Lustig im Theater, humoristisch.

2. Hörbare Ohrfeigen humor.

3. Die Kriegskorrespondenten, Großes Drama in 4 Akt.

4. Ihr erster Akt, humoristisch.

5. Der schwarze Büffel oder der Fehdepfahl, gr. Indianerdr.

6. Neueste Kriegsberichte.

7. Das Geheimnis des Affen ein Sensationsfilm in 3 Teilen von Dr. Gustav Gundenfeld.

8. Fräulein Rechtsanwältin, kom. Detektivdrama.

9. Ein unüberlegter Scherz, humoristisch.

10. Ein argwöhniger Gatte, humoristisch.

Einlagen.

Eintrittspreis: 1. Platz 60, 2. 40, 3. 30 Pf.

Kinder zahlen nachmittags die Hälfte.

Hierzu ladet freundlichst ein

E. Röder.

RACKOW

Handels-

Akademie

Frankfurt a. M. 20H 121

Praktische Vorbereitung

und Fortbildung von

Lehrern und Dozenten jeder

Art für den kaufmännischen

Beruf.

Unterstützt zu jeder Zeit

in Tages- u. Abendkursen

in

Deutschland.

Lehrern, Korrespondenten,

Werkst. Schreiner u. Bau-

meister, Maschinen-

schreiner, Photographen,

Maschinenbauingenieure,

Deutsche, Englisch, Franzö-

sische.

Auskunft und Prospekt

kostenlos.

Pensionsnachweis.